

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 5 (1901-1902)
Heft: 11

Artikel: Eidgenossen
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-665083>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Eidgenossen. *)

In der Schenke Gläserklingen,
Lauter Lärm beim Feuertrank;
Erst ein brüderlich Umschlingen,
Dann ein vaterländ'scher Zank.

Loose Stichelei, dann dreiste
Worte jäher Leidenschaft,
In die streitgeballten Fäuste
Führt die langverhaltne Kraft.

Und sie will sich neu erfrischen,
Trozig stehet Mann an Mann,
Ueber umgestürzten Tischen
Hebt ein mächtig Ringen an.

Da ertönt aus einer Ecken
Weihgesang ins wilde Schrein,
Und die Männer, sie erschrecken
Vor sich selbst und stimmen ein,

Don dem Vaterlandsgesange,
Don dem starken, übermannt,
Reichen sich nach blut'gem Gange
Brüderlich die biedre Hand.

Die Abendglocke.

Von Jakob Frey.

(Schluß.)

Und mit diesem halb scherzend ausgesprochenen Troste sollte das schöne Töchterlein des Radenherrn auch einigermaßen recht behalten. Als Mina am folgenden Morgen, besorgt, daß der Vater sich so lange nicht zeigte, nach seinem Zimmer ging, fand sie ihn schon tief über den Schreibtisch gebeugt, vor ihm ein großes beschriebenes Blatt, dessen Zeilen jedoch vielfach ausgestrichen und umgeschrieben waren. „Du kommst eben recht, ich bin gerade fertig,“ rief er ihr vergnügt entgegen; „ich hab's gefunden, was Du mir so deutlich gezeigt hast. Sieh' da!“

Neugierig bückte Mina sich vor und las eine im Namen der Bürgerschaft an den Stadtrat gerichtete Petition für Beibehaltung der Abend-

*) Aus der jedem Freunde der Poesie hiemit aufrichtig empfohlenen Gedichtsammlung von dem schweizer. Dichter Arnold Ott. Berlin, F. Fontane & Co. 1902. Preis geh. Mk. 3.—.